

TEXTVERSION UNSERES AUDIOGUIDE DIJON

ORGANISATORISCHES ZUR STADTFÜHRUNG:

Bonjour und Bienvenue zu unserer Stadtführung durch Dijon, eine der interessantesten Städte Frankreichs. Ich mache mich jetzt gleich auf den Weg zu unserem Treffpunkt am Triumphbogen „Porte Guillaume“ auf dem Place Darcy und erwarte sie dort. Unterhalb von dem Platz befindet sich auch ein Parkhaus, wo Sie Ihren Wagen parken können. Die GPS-Koordinaten bzw. den QR-Code zur Anfahrt finden Sie im Reiseführer. Bis gleich!

Ja, und während Sie jetzt vielleicht noch im Auto sitzen und auf Dijon zusteuern, nutze ich die Zeit für eine kleine Einleitung über diese wunderschöne Stadt und für ein paar organisatorische Dinge. Und danach starten wir dann unseren Rundgang am Place Darcy.

Wenn Sie aus dem Parkhaus Darcy rauskommen, orientieren Sie sich am besten erst einmal am „**Parc Darcy**“ und dem Triumphbogen „**Porte Guillaume**“. Da starten wir gleich...

EINFÜHRUNG UND START DER STADTFÜHRUNG:

Warum haben wir **Dijon** für unseren Audioguide ausgewählt, was macht den Besuch so **reizvoll**?

Um das zu erklären, muss ich etwas ausholen, ich starte quasi mit einer kleinen **Liebeserklärung** an diese wunderschöne Stadt.

Ich kenne Dijon schon lange. Schon als Student habe ich mich in diese Stadt verliebt. Damals habe ich eine französische Freundin für ein paar Tage besucht, die hier studiert hat. Sie hat mich rumgeführt und mir viele der kleinen verborgenen Ecken der Stadt gezeigt. Schon damals hat mich die Mischung aus historischer Bedeutsamkeit, architektonischen Schmuckstücken und französischem Flair auf der einen Seite und das Moderne, Junge, Lebendige der Stadt begeistert. Und dazu so viele freundliche, offene Menschen. Man spürt es regelrecht, hier dreht sich alles um **Genuss** und **Lebensfreude**.

Dijon ist nicht irgendeine Stadt in diesem kleinen, beschaulichen Burgund, sie ist kaum größer als Paderborn und hat trotzdem früher eine **unglaubliche Rolle** in der europäischen Politik gespielt, da komme ich gleich noch drauf. Diese historische Bedeutung fasziniert mich tatsächlich. Dijon war schon zu Zeiten der Römer eine wichtige Handelsstadt, aber zur Blüte kam sie erst im 14./15. Jh., als sie zu einer der wichtigsten Städte Europas wurde und Burgund eine der bedeutendsten Großmächte Europas war. Und dieses **reiche kulturelle Erbe** werden Sie gleich im Stadtbild bewundern können.

Gleichzeitig ist Dijon aber auch eine **moderne** Stadt. Viele historisch bedeutsame und touristische Städte wirken irgendwann etwas verstaubt und träge. So wie im

AUDIOGUIDE DIJON

Elsass manchmal, hier gibt es immer die gleichen Gerichte, die gleichen Souvenirshops, alle beharren auf den alten Traditionen. Das hat für mich eine Schwere und auch etwas Morbides. Aber Dijon hat sich in den letzten 20-25 Jahren **quasi neu erfunden**. Die Stadt ist autofrei geworden, es wurde unglaublich viel renoviert und saniert, die burgundische Küche wurde neu erfunden und modern interpretiert, es gibt hier viele japanische Spitzenköche: so habe ich hier letztens Sushi mit Boeuf Bourguignon gegessen, es gibt eine tolle Kunstszene, durch die Studierenden ist hier ganz viel junges Lebensflair drin....So, das soll als Einführung erstmal genügen.

Und jetzt noch kurz ein paar **organisatorische** Hinweise, bevor wir starten:

Unser Stadtrundgang wird mit kleinen Pausen oder der Besichtigung des Herzogen Palastes oder der Turmbegehung sicherlich 2-3 Stunden dauern. Wenn Sie vormittags starten, würde sich anschließend ein Mittagessen anbieten. Unterwegs kommen wir an vielen kleinen Cafés und Restaurants vorbei, so dass Sie überall einkehren und etwas essen und trinken können. Wenn Sie gerne ein **Picknick** machen möchten, empfehlen wir Ihnen entweder kurz vor Ende des Rundgangs den Garten des archäologischen Museums oder während der Tour den kleinen netten Park neben dem Palais des Ducs. Aber keine Sorge, darauf weisen wir Sie während der Tour natürlich auch nochmal hin. Einkaufsmöglichkeiten für den Picknickkorb gibt es unterwegs jedenfalls en masse!

Für den Nachmittag empfehlen wir Ihnen, in Dijon zu bleiben und je nach Gusto die Stadt auf eigene Faust weiter zu erkunden. Unsere Empfehlung wäre der Besuch des **Herzogenpalastes** und/oder des beeindruckenden **Musée des Beaux Arts**, also des Kunstmuseums. Aber natürlich können Sie auch einfach etwas Flanieren oder Shoppen gehen, oder Sie gehen in das neue Genusszentrum, ein neues Wahrzeichen der Stadt: die Cité – dazu später mehr. So, jetzt geht's endlich los.

PORTE GUILLAUME



Wir starten nun direkt unter dem Stadttor, der „Porte Guillaume“, das eigentlich mehr ein Triumphbogen als ein einfaches Stadttor ist. Dieser Triumphbogen, das sogenannte „Wilhelmstor“, stammt aus dem 18. Jh.. Wenn Sie schon mal in Paris oder anderen französischen Großstädten waren, werden Sie wissen: die Franzosen lieben Triumphbögen.

Ursprünglich war der Triumphbogen Teil der Stadtmauer. Seit Ende des 19. Jahrhunderts steht er hier isoliert als einzelnes Bauwerk. Sie befinden sich nun am Westeingang der Stadt. Wenn Sie durch den Triumphbogen hindurch stadteinwärts gehen, wäre die „Rue de la Liberté“ der kürzeste Weg in die Innenstadt. Merken Sie sich diese Straße, sollten Sie später noch ein wenig durch Geschäfte bummeln möchten, hier und in den Seitenstraßen gibt es viele kleine Geschäfte.

Bevor wir jetzt losgehen, werfen Sie bitte nochmal einen Blick zurück, auf Höhe des Parks (wo Sie nachher auch picknicken können) sehen Sie auf der rechten Seite ein

AUDIOGUIDE DIJON

imposantes Gebäude, das „Hotel de la Cloche“, das einst eines der renommiertesten Hotels in Frankreich war. Es hat 1882 eröffnet und lag auf der Kaiserlinie „Paris-Lyon-méditerranée“, die eine der wichtigsten Zentralrouten Europas war. Es gab hier so interessante Gäste wie Napoleon oder Grace Kelly.

Wir drehen uns wieder um und gehen ein paar Schritte runter in Richtung Zentrum. Ich bin jetzt die Einkaufsstraße (die oben genannte **Rue de Liberté**) für gute 100-200m runtergegangen und biege dann links in die **Rue Mably** und da sehen Sie schon geradeaus das nächste imposante Gebäude....

RUE DE LA POSTE



Das ist die Post von Dijon aus dem Anfang des 20. Jh.s. Ein schönes Gebäude, das erst vor kurzem mit Sandstrahlarbeiten renoviert worden ist. Wenn Sie jetzt auf den Platz stoßen, sehen Sie dort auch den Baum, bleiben Sie bitte hier auf dieser Seite der Straße auf dem Gehweg stehen. Wenn Sie sich jetzt umschauen, sehen Sie zum ersten Mal die quer durch die Stadt verteilten

kleinen goldenen Dreiecke mit der Eule auf dem Boden. Sollten Sie mir nicht folgen können, **folgen** Sie einfach den **kleinen Eulen**, um sich zu orientieren. Auch ich orientiere mich bei dem Rundgang an diesen Dreiecken. Wir folgen den Dreiecken und laufen die Straße runter auf eine Kirche zu. Nach gut 100 m geht es links in die **Rue des Godrans**. Wir gehen zusammen ein bisschen durch die Fußgängerzone. Diese ist komplett autofrei. Das ist erst vor kurzem eingeführt worden. Es gab von den Händlern große Proteste, weil die Händler Sorge hatten, dass ihr Geschäft darunter leiden könnte. Genau das Gegenteil ist der Fall, die Stadt hat an Lebensflair gewonnen. Am Anfang der Fußgängerzonen gibt es versenkbare Poller, die den pinkfarbenen Elektrobussen den Weg frei machen, diese fahren hier überall durch die Stadt und Sie können diese kostenfrei nutzen!

MARKTHALLEN



Nach 200-300 Metern durch diese Fußgängerzone biegen Sie bitte an der nächsten Abzweigung rechts in die „**Rue Bannelier**“ ab und danach gleich wieder rechts. Dann stehen wir schon an den sehr schönen alten Markthallen der Stadt (**Les Halles de Dijon**), die eine tolle Sehenswürdigkeit der Stadt darstellen. Der Markt ist jeden Dienstag, Donnerstag (nur in den Hallen) sowie

Freitag und Samstag vormittags inklusive der Stände außerhalb geöffnet. Wir hoffen, dass das mit Ihrem Besuch heute passt? Doch auch wenn Sie an einem der anderen Tage dort sind, können Sie durch die Scheiben in die Hallen schauen und sich ein Bild von der Architektur machen. Ich werde gleich aus dem Inneren der Halle etwas zu den **burgundischen Spezialitäten** erzählen, die finden Sie auch in den umliegenden Spezialitätengeschäften. Wenn Sie sich also für ein **Picknick** eindecken wollen, können Sie die nachfolgenden Infos auch an Nicht-Markttagen nutzen.

Die Markthallen wurden 1876 von dem berühmten Architekten **Gustav Eiffel** fertiggestellt, dem Erbauer des Pariser Eiffelturms und der ehemaligen Pariser Markthallen. Allerdings waren die Pariser Markthallen noch größer als die - wie ich finde - schon sehr beeindruckenden Hallen hier. So man kann sich in etwa vorstellen, wie die berühmten **Markthallen von Paris** einmal ausgesehen haben müssen, die mittlerweile aus dem Stadtbild von Paris entfernt worden sind (an der heutigen Metrostation „Les Halles“). Von daher weht hier noch ein Hauch von **Belle Époque**, durch die alten Hallen, eine tolle Atmosphäre. Sie gelten nicht zu Unrecht als **schönste Markthallen Frankreichs**. Dabei ist es nur einem Zufall zu verdanken, dass sie heute noch hier stehen. Denn in den 60er Jahren, als der Verkehr in den Straßen von Dijon immer dichter wurde, wurde der Abriss der Markthallen in Betracht gezogen, um dort kein Witz - einen Parkplatz zu bauen! Eine heute völlig verrückte Idee, die ja zum Glück nicht in die Tat umgesetzt wurde.

Warum hat man ausgerechnet **Gustav Eiffel** mit dem Bau beauftragt? Zum einen wurde Gustav Eiffel hier in Dijon geboren. Er ist ein **Sohn der Stadt**. Und zum anderen hat er mit den Markthallen in Paris schon bewiesen, dass er dieses Metier wie kein zweiter beherrscht. Interessant fand ich bei den Recherchen zu diesem Audioguide seine Geschichte: Eiffels Geburtsname lautete eigentlich Boenickhausen. Der deutsche **Geburtsname** ging auf einen Vorfahren zurück, der Anfang des 18. Jh.s aus dem Rheinland (der **Eifel**) nach Frankreich eingewandert war. Um den Namen französischer klingen zu lassen änderte die Familie den Namen in Eiffel, als Referenz an das Eifelgebirge, aus dem der Vorfahre stammte. Ihm war die deutsche Herkunft, in der damals nicht sehr harmonischen Zeit zwischen Deutschland und Frankreich aber eher peinlich und er wollte sich lieber ein **französisches Image** geben. Daher hieß es nicht Eifel, sondern Eiffel.

In den Hallen pulsiert das Leben – diese Hallen sind mehr als nur ein Einkaufsort. Umgeben von zahlreichen Restaurants, Cafés und Marktständen unter freiem Himmel bilden die Hallen von Dijon einen unverzichtbaren **Ort des Lebens** und der **Geselligkeit**. Viele kommen dorthin, um einzukaufen, aber auch, um die einzigartige und typische Atmosphäre von Dijon aufzusaugen, um sich auszutauschen oder einfach eine gute Zeit mit Familie oder Freunden zu verbringen. Wer sich auskennt, auch Sterneköche gehen hier einkaufen – die Qualität der Waren ist einfach einmalig.

So, nun lassen Sie uns aber mal reingehen. Im Inneren sind vier große Pavillons um zwei kreuzförmige Achsen angeordnet. Schon rein optisch sind die zentralen Markthallen von Dijon einer der schönsten Wochenmärkte, die ich kenne. Wir machen jetzt eine kleine Tour mit Ihnen durch den Schlemmertempel und überlegen, was Sie für später eventuell in Ihren Picknickkorb packen könnten.

Sie stoßen unter anderem auf die **Buvette**, einen kleinen Getränkestand, an dem Wein ausgeschenkt wird. Sie können hier Ihre Einkäufe mitnehmen und diese direkt bei einem Glas Wein oder einem Kaffee verzehren. Das ist ein Treffpunkt der Dijonnais. Hier kennt man sich und tauscht sich aus.

Als Erstes stehen wir an einem **Charcuterie Stand**, also an einem Stand für Wurst- und Fleischwaren. Und da erblicken wir auch schon gleich die erste burgundische

Spezialität: Hier hat eine Händlerin **jambon persillé** in kleine Würfel geschnitten und zum Verkosten hingestellt: Fleischsülze, die traditionell zu **Ostern** und in jeder Familie nach eigenem, uraltem Rezept hergestellt wird. Das essen die Franzosen und wir übrigens auch sehr gerne zum **Apéritif** mit einem Glas Wein. Und zusammen mit einem Baguette eine klare Empfehlung für den Picknickkorb!

Ansonsten findet man aus dieser Kategorie noch weitere bekannte Burgunder Spezialitäten wie die berühmten Bresse Hühner, Charolais-Rinder, Froschschenkel oder Weinbergschnecken. Aber ich denke für ein Picknick eignet sich diese Charcuterie nicht wirklich und deshalb schlage ich vor, dass wir weiter gehen bis zum ersten Käsestand.

Und da ist man tatsächlich erstmal etwas überfordert bei der Vielzahl unterschiedlicher Käsesorten. Über 300 sollen es ja in Frankreich sein, und immerhin gute 30 aus dem Burgund.

Die folgenden drei Käse kann ich Ihnen wärmstens empfehlen

Fromage Époisses

Ein cremiger Kuhmilchkäse aus dem Dorf Époisses im nördlichen Chablis Gebiet. Er gilt als stinkigster Käse der Welt. **Napoleons Lieblingskäse**. Erfunden haben ihn im 16. Jh. die Zisterziensermönche.

Noch heute wird hier der Käse nach traditionellen Methoden hergestellt. Dafür verwendet man ausschließlich Kuhmilch und lässt ihn ca. 2 Monate in kühlen, feuchten Kellern reifen. Während dieser Zeit wird die Spezialität mit **Salzlake** und **Marc de Bourgogne** gewaschen, die für das kräftige Aroma sorgen: kräftig, intensiv duftend, komplex und sehr individuell. Es ist ein ewiger Streit, ob der Époisses mit seiner beginnenden Verflüssigung am besten schmeckt oder kurz davor - ich bin für kurz davor, denn mit dem Fließen bekommt er schnell einen säuerlichen Geschmack, und schmeckt dann seifig.

Délice de Bourgogne

Ein Gedicht für Liebhaber **cremiger Weichkäse**. Hier wird die Kuh-Milch während der Herstellung mit Crème Fraîche angereichert. Schmeckt dadurch ungemein zart-cremig, würzig, aromatisch. Ist aber eben auch ein echtes Schwergewicht. Neben diesem Käse braucht man eigentlich nichts anderes mehr zu essen, um satt zu werden.

Fromage de chevre (charolais) (Ziegenkäse der Charolais Rinder)

Ziegenkäse wird überall in der Region hergestellt. Alle lecker, **Grundinventar** der burgundischen Küche. Creme de la Creme ist der Charolais-Ziegenkäse aus dem südlichen Burgund.

Comté wenn wir die Region jetzt noch ausweiten und das Franche-Comté mit reinnehmen, ist der Comté mein **persönlicher Lieblingskäse**, den es in unterschiedlichen Reifegraden gibt. Auch wird er mal mit Frühlings- oder Herbstmilch produziert

und hat verschiedene Geschmacksrichtungen. Er hält sich lange und man kann sich gut ein Stück mitnehmen.

Darüber hinaus gibt es noch viele mehr, es soll jetzt erstmal reichen. Aber gerade hier im Burgund wird mir immer wieder klar, welche große Geschmacksunterschiede es gibt. Und wie wenig industriell erzeugter Supermarktkäse mit dem Käse guter lokaler Produzenten zu tun hat. Das haben Sie vielleicht schon jetzt selbst gerade probiert.

Ansonsten mein Tipp: in **französischen Restaurants** stets den **Käsegang** wählen. In guten Restaurants gibt es Käse exzellenter Qualität, zum Höhepunkt der Reife (à point). Der Käsegang hat zurecht einen separaten Platz im französischen Menü.

Backwaren

Als nächstes geht es zu den Bäckereiwaren. Hier kaufen wir uns natürlich als erstes ein leckeres Baguette. Und als weitere Köstlichkeit der Region empfehle ich Ihnen unbedingt die kleinen beigefarbenen Windbeutel aus dem Burgund, die Gougères. Idealer Aperitif-Begleiter. Am besten mit geriebenen Comte-Käse (oder Gruyere). Für die Nachspeise eignet sich das pain d'épices (ähnlich einem Honigkuchen). Gibt es auch in salzigen Varianten, eine der Spezialitäten der Stadt.

Für ganz Mutige: Weinbergsschnecken

Vielleicht sind Sie kein Fan davon, in Frankreich liebt man sie, die feinen Weinbergsschnecken aus dem Burgund. Im Durchschnitt essen die Franzosen ein halbes Kilo pro Jahr und dazu muss man wissen, dass es auch Franzosen gibt, die die Schnecken nicht mögen. Im besten Falle - wie in diesem - nicht gefarmt sondern wild gesammelt. Das Sammeln ist in Frankreich während der Fortpflanzungszeit vom 1. April bis zum 30. Juni verboten.

Für die **Escargots à L'Alsacienne** werden die lebenden Schnecken in einem Behälter aufbewahrt, ein paar Tage ausgehungert, bis sich die Schnecken entleeren und entschleimen. Die Schnecken mit frischem Wasser abbrausen und dann mit Haut etwa 5 Minuten in leicht gesalzenem Wasser kochen. Dann die Schnecken mit einer Stricknadel aus den Häusern lösen und noch mal 3 Stunden in Weinsud kochen. Dann wieder in ihr Haus legen, das mit einer Mischung aus Butter, Petersilie und fein gehacktem Knoblauch gefüllt und im Ofen gratiniert. Diese **burgundischen Austern** sind nicht jedermanns Sache, gehören aber zum französischen Kulturgut dazu.

Bedeutung Küche und Kulinarik in Frankreich

Burgund wird auch als **Magen Frankreichs** bezeichnet. Die Küche von Burgund ist die Mutter der französischen Küche. Kulinarik hat in Frankreich einen ganz anderen Stellenwert als bei uns. Während es bei uns häufig nur um die reine Nahrungsaufnahme geht, wird das in Frankreich meist wie ein kulturelles Ereignis zelebriert und die Franzosen sitzen lang am Tisch: sie sitzen im Schnitt 2h15 pro Tag am Esstisch und das gemeinsame Essen hat weiterhin einen unglaublichen hohen Stellenwert.

Sterne Köche haben den Rang und Bekanntheitsgrad von berühmten Fußballern bei uns, der Preis mancher Weine gerade hier im Burgund übersteigt den von manchem

Kleinwagen bei uns und während in der Corona Zeit bei uns Klopapier gehortet wurde, standen die Franzosen in Geschäften zur Zuteilung eines Glases Senf pro Person an.

Wenn Sie möchten, gehen Sie noch kurz bei Romain vorbei, er ist als Besitzer des Buvette-Standes der heimliche Star der Hallen... oder Sie gehen mir direkt nach und wir verlassen durch den anderen Ausgang die Hallen.

WEITER GEHT'S

Wenn Sie die Markthallen durch den Hauptein-/ausgang verlassen, gehen Sie bitte rechts und gleich wieder links in die **Rue Odebert**, der Sie weiter folgen. Sie sehen dann nach einigen Metern rechts an der Ecke eine Pharmacie, eine Apotheke. Sollte diese geöffnet sein, schauen Sie doch kurz hinein. Werfen Sie unbedingt einen Blick an die Decke, eine Holzdecke aus dem 16. Jh. Wenn sie wieder rauskommen, geht es weiter durch die **Verlängerung** der **Rue Odebert**, das ist hier die **Rue Francois Rude**, aber an der Kreuzung können Sie schonmal einen Blick in die Rue Musette werfen.

Sie stehen nun mitten in der Fußgängerzone auf der Kreuzung zur **Rue Musette**, wo Sie zur linken Seite eins der größten Bauwerke der Stadt Dijon erblicken. Die berühmte Kathedrale von Notre Dame. Ganz oben auf dem Dach sehen Sie 4 kleine Personen sitzen, deren Funktion erklären wir im nächsten Abschnitt...

Die im 13. Jh. errichtete Pfarrkirche Notre-Dame in Dijon ist ein gutes Beispiel für **burgundische Gotik**. Philipp der Kühne brachte 1382 die Turmuhr mit dem Jacquemart, dem Glockenschläger, als Siegestrophäe aus Flandern (als Beutekunst) mit, die auf dem rechten Turm des Westbaus angebracht ist. Alle Viertel, halbe und volle Stunde kann man die **Turm Glocken** hören. Jede volle Stunde hört man die Glocke von **Jaques** und seiner **Frau Jacqueline** und jede Viertel und halbe Stunde von seinen beiden „**Kindern**“. Da früher die Mechanik des Jacquemarts häufiger aussetzte, wurde der Jacquemart „verheiratet“ und um diese 3 weiteren Glockenschläger, seine Frau und 2 Kinder, ergänzt. Die Pfeife in Jaques Mund ist übrigens gar keine, sondern eine Art frühere Taschenlampe. Man sieht einen Stab mit einem Spiegel, über den Licht reflektiert werden kann von der Kerze auf dem Kopf eines Mienenarbeiters. Umso mehr ein Zeichen dass es aus Belgien stammt, da es die Figur eines belgischen Mienenarbeiters repräsentiert.

Seit Jaques um 1300 aus Belgien geklaut worden ist, gibt es noch immer Streitereien, ob dieser nicht mal wieder zurückgegeben werden sollte (so sehen es jedenfalls die Belgier).

PLACE FRANCOIS RUDE

Nun gehen Sie weiter geradeaus und erreichen den Place **Francois Rude**. Dieser Platz ist sehr bekannt, er ist oft auf Titelseiten von Reiseführern abgebildet. Am besten gehen Sie jetzt an die Ecke bei der Bank, da haben Sie einen guten Blick auf den **Brunnen mit der Statue**, im Hintergrund das rote Haus. Wenn Sie sich den Brunnen und die über 100 Jahre alte Statue mit den nackten Füßen genauer anschauen,

AUDIOGUIDE DIJON

werden Sie sehen, dass aus diesem Wein anstatt Wasser fließt. Zumindest erzählt einem das jeder Stadtführer aus Dijon. Ich habe es noch nicht probiert.

Die Statue ist eines der ganz wenigen Weinsymbole, die Sie in der Stadt finden werden. Wenn Sie schon in **Beaune** waren, sind Sie dort wesentlich häufiger mit dem Thema **Wein** konfrontiert worden. Wein hat für die Stadt Dijon zumindest heute viel weniger Bedeutung als für die Weinstadt Beaune. Dijon lag früher umgeben von zahlreichen Weinbergen. Mit der Ausweitung der Stadtgrenzen wurden diese allerdings zerstört, sodass man sich hier mehr auf den Handel und die Funktion als Hauptstadt Burgunds konzentrierte. Allerdings gibt es ein groß angelegtes Projekt, den Wein wieder an die Stadtgrenzen zurückzuholen. Wie dem auch sei, viel wichtiger als der Wein ist für Dijon der **Senf** geworden. Frankreichweit gilt Dijon als Hauptstadt des Senfs. Doch dazu später mehr.



Sehen Sie hinter dem Brunnen liegend, das **rote Fachwerkhaus** am Platz mit dem hübschen Lokal? Die rötliche Farbe der Balken stammt daher, dass diese lange Zeit in Ochsenblut getränkt wurden. Diese typische Behandlung zu Zeiten des Mittelalters hatte ihren Sinn weniger in ästhetischen oder Dekorationsgründen als vielmehr darin, Holzwürmer fernzuhalten. Das Fachwerkhaus mit der Lokalität unten drin ist heute als Gebäude sehr schick und gefragt wie fast überall auf der Welt. Früher war es allerdings ein Arme-Leute-Haus, da es nur aus Stroh, Holz und Lehm gebaut wurde, was deutlich billiger in der Konstruktion war als ein Steinhaus. Das Haus war früher übrigens eine Mühle, denn unter dem Platz verläuft ein Fluss. So unterfließen Dijon für den Fußgänger heute unbemerkt 3 Flüsse unterirdisch.

Nun geht es an diesem Fachwerkhaus vorbei in eine der bekanntesten Straßen der Stadt, links in die **Rue des Forges**.

RUE DES FORGES



Folgen Sie ein paar Metern die Straße hinein und bleiben auf **Höhe der Hausnummer 54** bitte einmal kurz stehen und werfen einen Blick auf die schöne Fassade. Hier wohnte früher das Kindermädchen der letzten Grafen des Burgunds (Karl der Kühne) und im 20. Jh. gehörte das Haus dem Architekten, der auch die Figur über dem Fenster gebaut hat. Solch ein Stilbruch wäre heute natürlich verboten. Man muss dazu wissen, dass in Frankreich in den 60er Jahren ein sehr strenges Gesetz zum **Schutz des authentischen Aussehens** in den Innenstädten erlassen worden ist. Alles, was man heutzutage ausbauen möchte, muss vorher vom Bauamt genehmigt werden. Da schimpfen viele Bewohner zwar darüber, das Gesetz hat aber dennoch dazu geführt, dass das Stadtbild in vielen französischen Städten gut erhalten ist. Auffällig ist auch, dass dieses und die nebenstehenden Häuser sehr schmal, aber nach hinten sehr lang sind. Oft fällt der Ausgang sogar in eine andere Straßenseite.

Hier hat ein reicher Mann alle 3 Häuser gekauft und dann die Fassaden vereint. Diese ist mit Hinblick auf die Fenster sehr interessant. Man sieht, dass im Fenster ein Kreuz aus Stein ist, das in der Fassade weiter rechts entfernt wurde. Das hatte den Hintergrund, dass Ludwig der XIV. im 17. Jh. eine **Fenstersteuer** eingeführt hatte um seine Kriege zu finanzieren. Die besagte, dass man für jedes Fenster ein Obolus zu entrichten hatte.

Aufgrund dieser Steuer musste jeder Bürger für jedes einzelne seiner Fenster Steuern zahlen. Bei dem rechten Fenster wurde aus Geldnöten das Kreuz entfernt, sodass anstatt viermal nur einmal Fenstersteuer gezahlt werden musste.



Nun geht es weiter durch die **Rue des Forges**. Auf der Höhe der Häuser 38 und 40 werfen Sie bitte noch einen Blick links die Fassade hoch. Dies ist ein schönes Beispiel für den **typischen Renaissance-Stil aus dem 16. Jh.** und für die Inspiration aus der Antike mit Löwenköpfen, Früchten und Statuen. Im 18. Jh. war hier das Gerichtsgebäude untergebracht und das bunt gedeckte

Dach ist ganz typisch für die Region. Der frühere Hausbesitzer hat übrigens die **Bastille** in Paris mit gebaut. Vielleicht fand er auch die Szenerie der armen Figuren an der Fassade, die die Säulen tragen müssen und dem Teufel, der sich über diese armen Seelen lustig macht, besonders amüsant.

Dann geht es weiter und Sie sehen auf der rechten Seite schon das **Fremdenverkehrsamt** und werden sich vielleicht wundern, was das auch wieder für ein prachtvolles Gebäude ist und auch der **Palais des Etats** davor und in der Tat gehört das genauso wie der dahintergelegene Turm, den Sie von der Straße auch gut sehen können, schon zum **Herzogenpalast**. Dazu später mehr, nur wenn Sie gleich den 316 Stufen hohen Turm erklimmen wollen, sollten Sie jetzt reingehen, um zu schauen, ob Sie noch ein Ticket bekommen. Den Turm können Sie im Rahmen einer Führung besteigen, aus meiner Sicht muss man das nicht unbedingt gesehen haben, aber wenn Sie es möchten, wäre das jetzt eine gute Gelegenheit ein Ticket zu erwerben.

Ansonsten geht es auf Höhe des Fremdenverkehrsamts nach links zu der schon eben erwähnten Kirche **Eglise de Notre Dame**. Dijon hat sehr viele Kirchen und ich habe mich entschlossen, Sie nicht mit all den Kirchen zu langweilen, sondern mich bewusst auf eine zu konzentrieren. Ich habe mich bewusst für diese Kirche entschieden, sie ist die Lieblingskirche der Dijonnais und ein tolles Beispiel für die burgundische Gotik...

EGLISE NOTRE DAME

Für einen besseren Blick auf die Fassade der Kirche mit Glockenturm, gehen Sie zunächst bitte ein paar Schritte in die „**Rue Musette**“. So, nun sehen Sie besser.



gebauten Kölner Dom...

So, nun zur Kirche. Die Arbeiten an dem Bau der Kirche wurden 1230 begonnen und bereits 1251 beendet. Die beeindruckende **Kürze der Bauzeit** symbolisiert den damaligen Reichtum der Stadt. Selten findet man einen so reinen Baustil vor, der nicht über die Jahre durch immer wieder neue Einflüsse verändert wurde. Ich denke da nur an unseren heute immer noch nicht fertig

Neben dem Glockenturm ist natürlich auch die gesamte Fassade der Kirche von hier aus imposant. Besonders auffällig sind die **51 „Gargouilles“** (Wasserspeier) in Form von „böartigen“ Tieren, die die menschlichen Fehler und Sünden repräsentieren sollen. Daher sind sie auch außerhalb der Kirche angebracht. Sie sollen die Kirchenbesucher vor Betreten der Kirche vor ihren Sünden warnen und ermahnen, in der Hoffnung, dass sie bessere Menschen werden.

Wenn man sich die Fabelwesen oder Tiere genau anguckt, so steht der **Löwe** für übermäßigen Stolz, der **Stier** für Brutalität und der **Vogel** für Geiz. Der **Wucherer** ist nicht dabei, nicht mehr dabei muss man sagen, also der Geldverleiher, der einen so über den Tisch zieht. Dazu gibt es eine interessante Geschichte aus dem Mittelalter: während einer Hochzeitszeremonie fiel ein steinerner Wasserspeier des **Wucherers** auf den Bräutigam und verletzte ihn tödlich, als sich die Türen öffneten, um den Hochzeitszug einzulassen. Der Gag war, dass der **Bräutigam**, selbst Wucherer war. Aus einem **Aberglauben** heraus wurden daraufhin alle Wasserspeier entfernt und erst im 1881 bei der Restaurierung der Kirche wieder angebracht und stellen Menschen, Tiere und Monster dar.

Besonders beeindruckend wirken diese Wasserspeier, wenn sie kurz **bevor** Sie die **Kirche betreten**, nochmal einen **Blick nach oben** werfen und diese furchterregenden Kreaturen gegen den Himmel sehen.

Auffällig ist auch, dass auf den unteren Podesten die Figuren fehlen. Dort sollten eigentlich die Apostel stehen, die aber 1749 während der **französischen Revolution**, wie alles Religiöse, zerstört wurden. Dies erfolgte eines Nachts durch einen Apotheker, der sich durch die Zerstörung eine Belohnung durch die Revolutionäre erhoffte und auch bekam. Das Einzige, was er durch seine Unwissenheit stehen ließ, waren die Häuser auf den Säulen dieses beeindruckenden Kunstwerks, da es ihm nicht religiös vorkam. Diese sollen jedoch das **göttliche Paradies** repräsentieren, also doch ein religiöses Motiv, was er zum Glück nicht wusste.



Sie finden in der Kirche weitere Informationen zur **Eglise Notre Dame**. Von uns nur so viel: Die Kirche ist in vier Niveaus unterteilt was viel ist für eine kleine Kirche. In den Galerien, die im **Cluny Stil** erbaut sind, kann man sogar umherlaufen. Die Schutzpatronin der Kirche ist die **Vierge Noire** die schwarze Jungfrau, die einmal als Statue aus Lindenholz zu finden ist und dann nochmal auf dem Wandteppich am Ausgang. Sie hat nach Meinung der Burgunder

Dijon **erfolgreich** vor dem **Angriff** der Deutschen geschützt, denn 1944 haben die Deutschen ohne auch nur die geringste Zerstörung die Stadt eingenommen. Außerdem wurden damals durch einen blöden Fehler Bomben aus 3 Flugzeugen angeblich auf Freiburg, anstatt auf Dijon abgeworfen. Ich weiß nicht, ob das stimmt. Für dieses Glück und Gottes Hilfe haben die Franzosen dann 1946 den **Wandteppich** angebracht. Interessant ist auch, dass die Tiere auf dem Wandteppich nicht nur böse sind, was die bösen Eindringlinge symbolisieren soll, sondern eben auch nette Tiere, wie zum Beispiel der Schmetterling, der ein erstes Zeichen der Versöhnung darstellt.

Wenn Sie aus der Kirche wieder herauskommen, werfen Sie gegenüber doch mal einen Blick auf eins der **ältesten Häuser Dijons**, das aus dem 11. Jh. stammt. Es ist deshalb so bemerkenswert, weil es in der Stadt kaum noch Bauten aus dem 11. Jh. oder aus früherer Zeit gibt. Denn 1138 hat ein riesiges Feuer ganz Dijon zerstört, so dass kaum noch so alte Bausubstanz vorhanden war. Somit waren die größten **Peiniger der Stadt** das Feuer aus dem 12. Jh. und die Französische Revolution und eben keine Kriege.

Beim Verlassen der Kirche gehen Sie rechtsherum an der Kirche vorbei rechts in die berühmte **Rue de la Chouette**, die Straße der Eule.

Jetzt hätte ich fast das für mich Beeindruckendste vergessen zu erwähnen: Tatsächlich soll der **Bau** dieser Kirche insgesamt **nur 21 Jahre gedauert** haben. Unglaublich. Das zeigt andererseits auch, dass Dijon damals schon eine sehr reiche Stadt war, die in der damaligen Zeit so viele Handwerker gleichzeitig für den Bau der Kirche angestellt hat.

RUE DE LA CHOUETTE



Am Anfang der **Rue de la Chouette**, kommen Sie am Wahrzeichen der Stadt Dijon vorbei: der kleinen Eule die als Figur in den Stein an der Kirche gemetzt ist. Das Original stammt vom Anfang des 16. Jh's. Die Eule ist das **Stadtzeichen** der Stadt und sie wurde wahrscheinlich von dem Architekten oder Steinmetz als Signatur verwendet – eine früher übliche Verewigung in

seinen Bauten. Im Jahr 1677 behaupteten ein Priester und andere, einen Geist gesehen zu haben, der Notre Dame heimsuchte, und seitdem begannen die Bewohner von Dijon, die **Eule zu berühren**, um böse Geister abzuwehren. Wenn Sie nun Leute vor sich sehen, die über diese Eule streicheln, wundern Sie sich nicht. Diesem Brauch wird Glück nachgesagt. Aber Achtung: Immer nur die **linke Hand** verwenden, da diese von **Herzen** kommt und der Herzenswunsch dann auch in Erfüllung geht. Andere hingegen sagen, dass das einfach nur der sicherste Ort der Stadt ist, um eine Erkältung zu bekommen, wegen der vielen Bazillen. Wie dem auch sei, eines von beiden wird sicher eintreffen. Diese Eule ist allerdings nur eine Nachbildung. Das Original wurde 2001 zerstört - damals ein großer Skandal in der Stadt. Die Bürger suchten erfolglos nach dem Randalierer. 2001 hat man die Eule dann durch diese Nachbildung ersetzt (seit diesem Vorfall ist die Straße übrigens auch Videoüberwacht...)

SENFGE SCHÄFT FAILLOT

Wir folgen dieser unheimlich schönen Straße und sehen zur Linken ein Geschäft, das etwas verkauft, was zum **Heiligtum dieser Stadt** gehört, nämlich **Senf**...

Sie sehen zur linken Seite das Senfgeschäft von Edmund Faillot. Das ist der - nicht nur aus meiner Sicht - beste Moutardier in Dijon oder in ganz Frankreich. Wenn Sie noch nach **Beaune** kommen, werden Sie dort vielleicht die **Produktionsstätte** besuchen. Wenn Sie nicht nach Beaune fahren, hier können Sie sich auf jeden Fall auch mit dem leckeren Senf eindecken. Die Stadt Dijon ist ja für ihren Dijon-Senf weltweit bekannt und erhielt bereits im 13. Jh. das Monopol für die Senfherstellung in Frankreich.

Die meisten Sterne Köche in Frankreich kochen mit diesem Senf. Zu den besten Senfspezialitäten aus Frankreich zählt auch der »[Moutarde de Bourgogne](#)« des traditionellen Djonse nfs von **Edmond Faillot**. Er wird ausschließlich mit Senfkörnern aus dem Burgund und mit Weißwein hergestellt. Sein Geschmack ist harmonisch und angenehm scharf. Mit meinem Lieblingssenf Noix, Walnusssenf, mache ich zu Hause immer die Salatsauce.

Welche Bedeutung Senf für die Franzosen hat, konnte man 2021 während der Corona-Krise gut beobachten. Da wurde er nämlich knapp in den Geschäften, es gab verzweifelte Anrufe bei der Burgunder Senfvereinigung und daraufhin wurde in manchen Läden nur **noch ein Glas pro Person** abgegeben und es haben sich lange Schlangen vor den Geschäften gebildet. Finde ich ein herrliches Beispiel für kulturelle Unterschiede zwischen Deutschland und Frankreich: während die Leute bei uns für **Klopapier** Schlange standen, tat man das in Frankreich für Wein und Senf.

Wir gehen ein paar Meter weiter und Sie sehen auf der linken Seite ein ganz tolles Haus, die Hausnummer 10:

„MAISON MILLIERE“ (NR. 10)/RUE CHOUETTE



Dieses Haus aus dem 15. Jh mit seiner Holzfassade ist fantastisch gut erhalten. Es war früher ein Krämerhaus, ein **Verkaufsladen**. Wenn man sich jetzt mal vorstellt, wie das früher war, so gab es vor den Fenstern passende, hölzerne Fensterläden, die nachts vor die Fenster montiert wurden und tagsüber runtergeklappt wurden und dies waren dann die Auslagen für die Waren. Die Verkäufer waren dann in den Häusern und im Haus war alles Lager.

Die Straße und das Haus Milliere von 1483 waren Drehort des Films „**Cyrano de Bergerac**“. Er wurde 1990 gedreht und ich finde es total spannend, dass anders als sonst bei Dreharbeiten üblich, die gesamten Fassaden hier genauso geblieben sind, nichts musste geändert werden, weil alles perfekt erhalten ist. Nur **Depardieu** musste sich verkleiden. Auch im Haus gegenüber, im Innenhof, wurden Kampfszenen des Films gedreht.

AUDIOGUIDE DIJON

Die ganze Straße ist super intakt erhalten, wie so vieles in Dijon – ein riesiges Freilichtmuseum von knapp 100 Hektar. Die ganze **Altstadt** von Dijon ist ja zum **Weltkulturerbe** ernannt worden, weil es hier wie in kaum einer anderen Stadt in Frankreich noch ein komplett erhaltenes Stadtbild gibt (nie zerstört worden, keine Bombe, kein Feuer, keine Naturkatastrophe), dazu kommen strenge Auflagen des französischen Denkmalschutzes (60-er Jahre, viele denkmalgeschützte Häuser), und für das Auge einfach ein Genuss ist.

Jetzt gehen wir mal in den eben erwähnten Innenhof, das ist ein Haus weiter auf der linken Seite, das

HOTEL DE VOGUES

Dieses prachtvolle Gebäude vom Anfang des 17. Jh. war eines der ersten Parlamentshäuser von Dijon, dann lange Zeit im Besitz reicher Familien und gehört heute wieder der Stadt Dijon. Neben dem großen Portal und dem **prachtvollen**



Innenhof beeindruckt besonders sein schönes Dach aus bunt glasierten Ziegeln. Ich rate Ihnen, nochmal ein paar Schritte rauszugehen und sich in dem Café hier niederzulassen. So haben Sie einen tollen Blick auch auf das tolle Dach. Die bunten, für das Burgund so **typischen Dachziegel**, die sie hier in Dijon auch überall vorfinden, wurden hier ganz in der Nähe

gefertigt. Sie repräsentierten damals den Wohlstand des Hausbesitzers. Nur Aristokraten und reiche Kaufleute konnten sich solch einen Dachscharm leisten. Auf einen Quadratmeter kommen durchschnittlich 60 Dachziegel. Da ein Dachziegel ungefähr 2 Kilo wiegt, müssen die Dächer recht spitz verlaufen. Das schönste Beispiel finden Sie übrigens beim **Hotel de Dieu** in **Beaune**. Der Besuch lohnt sich sehr!

Vielleicht an dieser Stelle ein Wort darüber, warum die Stadt so reich war. Dijon war schon zu Zeiten der Römer eine wichtige Handelsstadt, da sie direkt an der Römerstraße zwischen Trier und Lyon gelegen war. Diese Bedeutung als Hauptkreuzungsstraße, als **Handelszentrum** und späteres Machtzentrum hat immer mehr zugenommen, später dann vor allem im Handel mit Gewürzen, Senf und Wein. Das hat viele Händler zu wohlhabenden Leuten gemacht, was sich dann ja auch in der **Architektur** widerspiegelt, die sich auch damals natürlich nicht jeder leisten konnte.

Wir gehen weiter durch die Straße **Rue de la chouette** und kommen an die Kreuzung mit der **Rue Verrerie**. Hier biegen Sie gleich links ab, aber wenn Sie möchten, können Sie hier eine kurze Verschnaufpause machen. Hier an der Ecke rechts ist zum einen das beste Geschäft für das berühmte **pain d'épices**, das Gewürzbrot, von **Mulot & Petitjean** und auf der anderen Seite gibt es einen ganz tollen **Chocolatier/Pâtissier**. Wenn Sie mögen, kaufen Sie sich hier einfach ein paar Leckereien ein und gehen dann in die **Rue Verrerie** wie oben beschrieben. Wenn Sie keine Pause machen möchten, lassen Sie den folgenden Absatz aus und lesen danach ab der **Rue Verrerie** (s. nächste Seite) weiter..

ABSTECHER ZUM PARK FÜR EINE PAUSE ODER ZUR TURMBESICHTIGUNG

Wenn Sie eine Pause machen möchten, können Sie hier alternativ rechts in die Rue Verrerie gehen und geradewegs auf den **Herzogenpalast** und das **Musée des Beaux Arts** zulaufen.

Sie sehen davor einen kleinen Park, mitten in der Stadt eine **kleine Oase** der Ruhe, mit einem tollen Blick auf den **Turm**.

Und genau hier wäre jetzt auch der richtige Moment mit der **Turmführung** zu beginnen, sofern Sie sich ein Ticket besorgt haben. Denn der Zugang zum Turm befindet sich gleich im Herzog Palast Ihnen gegenüber. Sie können aber auch getrost, wenn die Turmführung erst später beginnt, den Audioguide bis zum Ende laufen lassen und von dort aus die Turmführung beginn, da sind Sie auch direkt quasi um die Ecke und kommen da schnell hin.

Aber wie dem auch sei, hier auf der Bank in dem kleinen Park ist eine gute Gelegenheit, den berühmten Turm zumindest kurz zu erwähnen, wo Sie schon mal so einen guten Blick darauf haben.

Zu dem schönsten Aussichtspunkt von Dijon brauche ich gar nicht so viel zu sagen, Sie werden es gleich im Rahmen der kleinen Führung alles noch hören. Vielleicht nur so viel, der **52 m hohe** Turm wurde im 15. Jahrhundert von Philippe Le Bon, Philipp dem Guten, erbaut. Er ist ein **Symbol** für das **Ansehen** und der Macht der Herzöge im Burgund.

Von dort oben haben Sie einen sehr **schönen Blick** auf die Stadt und die gesamte Umgebung mit seinen Weinreben. Auch die **Cité** sehen Sie sehr gut. Es ist vieles, was Sie da eben schon in der Stadtführung gesehen haben, auch diese bunten Dächer finden Sie hier alles von oben nochmal mit einem tollen Überblick. Es lohnt sich allerdings auch nur, wenn das Wetter gut ist und Sie eine gute Sicht haben.

Und vielleicht bereiten Sie sich mental schon mal darauf vor, der Aufstieg mit seinen **316 Stufen** hat es ganz schön in sich. Ich bin hier damals im Rahmen der WDR-Reportage mit Judith Rakers hier relativ schnell hochgelaufen. Und bevor wir dann weiterdrehen konnten, mussten wir erst mal ein paar Minuten verschlafen. Da hätte ich auch eine ganz lustige Anekdote: Sie kommen unterwegs an der alten Holztür vorbei. Und diese führte damals in die Gemächer der Herzöge. Heute sitzt dahinter der **Bürgermeister** der Stadt Dijon. Und dieser Tür ist der **offizielle Fluchtweg**, falls es mal brennt. Sollte ihn also ein panisch die Treppe runterstürmender Bürgermeister entgegenkommen, drehen Sie lieber auch um. Ja, das war's auch schon von meiner Seite zum Turm. Und jetzt geht's weiter mit unserer Stadtführung...

Wenn Sie nicht auf den Bänken picknicken möchten, können Sie auch im Innenhof neben dem Museum in die **Brasserie des Beaux Arts** gehen und etwas trinken.

Sollten Sie hier jetzt vielleicht eine Pause machen, nutze ich die Gelegenheit und erzähle Ihnen zumindest in Kurzform à la Sendung mit der Maus etwas zum Burgund:

Heute ist Burgund **ganz klein** und politisch unbedeutend, von den Einwohnerzahlen her kaum größer als meine Heimatstadt Köln. Und Dijon gerade mal so groß wie Paderborn (das sagte ich ja bereits am Anfang). Aber damals Mitte des 15. Jhds war das hier eine echte **Großmacht**. damals Mitte des 14. Jhds hat der französische König sein Gebiet Burgund einem seiner Söhne als Lehn überlassen. Der wurde also quasi als Geschäftsführer eingesetzt. Und der hat es als **Herzog von Burgund** zusammen mit seinen drei Nachfolgern innerhalb von einem guten Jahrhundert geschafft, durch Kriege, Erbschaften und Zukäufe, Burgund immer größer werden zu lassen. Sie müssen sich vorstellen, dass am Ende fast die ganzen Beneluxstaaten und ein Teil Nordfrankreichs mit zum **burgundischen Reich** gehörte, das im Süden bis an die Provence ran ragte. Und durch Intrigen und Machtspiele haben sie sich peu à peu von Frankreich losgelöst, so dass sie am Ende eine **eigenständige Großmacht** waren, eines der größten politischen Schwergewichte in Europa. Also das, was sie im religiösen Bereich bereits 200 Jahre zuvor waren. Durch einen Zufall ist Burgund genauso schnell, wie es aufgestiegen ist, wieder zerfallen. Aber wäre dieser Zufall damals nicht eingetroffen, dann wäre Burgund heute vielleicht ein eigenständiger und so bedeutender Staat wie Frankreich oder England oder sogar von Deutschlande. Diese Vorstellung finde ich total faszinierend. Ich war ja hier mal mit Judith Rakers vom WDR und wir sind zwei Tage durchs Burgund gefahren und unter anderem waren wir auch hier in Dijon und ich sagte noch zu Judith: „Stell Dir vor, dass Du vor ein paar Jahren in der Tagesschau eine Meldung vorgelesen hättest, dass Bundeskanzler Scholz bei seinem burgundischen Amtskollegen zum Staatsbankett hier im Herzogenpalasts eingeladen wäre“, heute unvorstellbar, aber um ein Haar wäre das so gekommen, wenn das Burgund ein eigenständiger Staat geworden wäre...

Mehr Infos noch später für Alle, die wollen extra am Schluss.

Jetzt aber zurück zur schönsten Straße der Stadt:

RUE VERRERIE



An der Kreuzung biegen Sie links in die „**Rue Verrerie**“ (die Straße der Glaserei), ein und sehen urige Fachwerkhäuser aus dem 15. und 16. Jh. (z.B. Nr. 7 und Nr. 9).

Schließen Sie hier einmal die Augen und stellen Sie sich vor, dieses noch ziemlich **originalgetreue**

Straßenbild im 15. oder 16. Jh. zu erleben. Damals wurden noch alle Abfälle (die Nachttöpfe etc.) aus den Fenstern auf die Straße entleert. Ähnlich wie in Paris muss es hier damals schrecklich gestunken haben. (Erinnern Sie sich an das Buch „Parfum“ von Patrick Süskind, dort wurde das eindrucksvoll beschrieben). In der Mitte der Straße gab es einen **kleinen Kanal**, der alle Abfälle wegschwemmte und freilaufende Schweine, Gänse und andere Tiere erledigten den Rest. Stellen sich weiterhin den Lärm in dieser Straße vor die Rufe der Händler, die auf der Straße ihre Ware anboten die Mengen an Menschen, die sich durch die engen Gassen schoben.

Nun wieder die Augen öffnen und vor dem Haus mit der Nummer 5 bitte kurz stehen bleiben. Dieses schöne Haus ist von der **uralten Bausubstanz** noch original erhalten. Vielleicht denken Sie jetzt, dass dies eine sehr begehrte und teure Wohnung ist. Aber dem ist nicht so. Dies ist eine typische und recht **preiswerte Studentenwohnung** hier in Dijon. Und zwar aus folgendem Grund: Türe und Fenster hier sind so eng, dass Kühlschränke, große Sofas oder Doppelbetten gar nicht erst ins Haus reinpassen. Ich habe hier selbst einmal übernachtet, als damals ein Freund von mir hier in Dijon studiert hatte. Es war sehr eng, aber ein Erlebnis!

Apropos Studenten: von den knapp 160.000 Einwohnern der Stadt sind gut ein Fünftel Studenten, die über weite Teile das **lebendige Stadtbild** Dijons prägen. Die Universität, die 1722 errichtet wurde, hatte für Dijon seitdem immer eine große Bedeutung. Dijon versteht sich als akademisches Zentrum Frankreichs, und so war damals auch die Akademie der Wissenschaften hier beheimatet.



Schräg gegenüber, beim **Haus Nummer 8** gibt es eine sehr nette Geschichte, die Nicht-Eingeweihte tagsüber nicht verstehen können. Wenn Sie vor der Tür stehen, sehen Sie darüber eine Marienstatue mit Jesuskind angebracht. An der Fassade ist links unten von der **Statue ein Joint gemalt**, der scheinbar so losgelöst dort keinen Sinn ergibt. Man versteht dies nur, wenn man nachts hierhin kommt. Denn die Laterne auf der

anderen Straßenseite wirft nachts einen so **skurrilen Schatten** von der Marienstatue, der wie eine Person in Profilansicht erscheint. Und genau auf Höhe des Mundes hat sich jemand einen Spaß erlaubt und den Joint hinzugefügt. Tatsächlich befindet sich der Joint seit vielen Jahrzehnten dort auf der Wand und wurde bisher noch nicht entfernt.

Nun geht es die Straße weiter. Nehmen Sie sich ruhig Zeit, denn es ist wirklich beeindruckend, was hier noch an alter Bausubstanz vorhanden ist.

Jetzt geht es an der nächsten Straßenecke rechts in die nächste Straße (Rue Chaudronnerie) rein, aber noch kurz einen Hoteltipp für Sie, bevor Sie abbiegen: hier ein paar Meter weiter auf der rechten Seite ist das Hotel Le Jaquemart, ein einfaches Drei Sterne Hotel, aber mitten in der Stadt mit tollen Flair, wenn Sie hier vielleicht verlängern wollen oder auf der Durchreise zur Provence sind, dann kann ich Ihnen das empfehlen...jetzt gehen wir aber erstmal in die **Rue Chaudronnerie**, dann wieder rechts in die **Rue Lammonoye**, dann stoßen Sie gleich auf einen imposanten Platz, dem Theaterplatz.

Sie können sich jetzt entscheiden, wonach Ihnen jetzt eher der Sinn steht, entweder Sie haben **Lust auf Trubel**, dann sind Sie hier genau richtig, hier ist auch abends viel los, das Studentenviertel ist sehr lebhaft, oder Sie wünschen sich eher etwas Ruhe und **Beschaulichkeit**, dann gehen Sie einfach zur **Kirche St. Etienne aus dem 11. Jh**, links am Platz, hier befindet sich die **Stadtbibliothek**, hier können Sie auch als Gast reingehen. Mein Geheimtipp: Wenn Sie durch die Bibliothek gehen und den

AUDIOGUIDE DIJON

Ausgang hinten rechts wählen, kommen Sie in einen ganz **tollen, ruhigen Innenhof**. Hier können Sie sich entspannen und die Ruhe genießen.

Wenn Sie den Abstecher in die Stadtbibliothek gemacht haben, gehen Sie wieder hier am Theater vorbei immer geradeaus und kommen dann zum Highlight der Stadt dem **Musée des Beaux Arts**, Frankreichweit sehr bedeutenden Kunstmuseum, vorbei und schließlich auf den sehr schönen **Place de Liberation**. Am besten gehen Sie hier **in die Mitte**, damit Sie einen **tollen Blick** auf den imposanten Herzogenpalast haben.

PLACE DE LA LIBERATION

Was Sie hier sehen, ist mehr als ein Platz - es ist eine **Stadt in der Stadt**. Dieses immense Stadtschloss mit seinen drei Innenhöfen und verbundenen Bautrakten beherbergt heute das **Rathaus** und zur rechten Seite das außergewöhnliche Kunstmuseum **Musée des Beaux Arts**.

Hier am Platz können Sie gleich auch etwas essen gehen, z.B. in der Brasserie des Beaux-Arts. Im Sommer ein Traum mit ihren Tischen im Garten. Eine perfekte Oase der Ruhe inmitten der quirligen Stadt.

Und genau der richtige Ort für einen **Kir**, den berühmtesten Aperitif der Region! Dafür müssen Sie durch das Tor des Gebäudeensembles gehen (siehe weiter unten)...oder Sie bleiben hier am Platz, wo es mehrere gute Adressen gibt.

Apropos Kir - lassen Sie mich Ihnen die Geschichte seines Erfinders erzählen: Félix Kir, seit 1945 Bürgermeister von Dijon, hatte sein Haus direkt hier am Place de la Libération. Der recht saure Bourgogne **Aligoté** bekam seinem empfindlichen Magen nicht. Also führte er stets einen kleinen Flachmann mit süßem Cassis-Likör mit sich, den er in seinen Weißwein mischte (1/3 Cassis, 2/3 Wein oder Champagner). Seine Erfindung wurde als "Kir" **in ganz Frankreich** berühmt - mit Champagner wird daraus der "**Kir Royal**", mit Rotwein der "**Kir Canard**". Eine Flasche Crème de Cassis ist ein tolles Mitbringsel, dann können Sie sich **zu Hause** auch einen Kir **machen**.

Sie können jetzt einmal in den Innenhof der Gebäude reingehen, dort wo es auch zum Kunstmuseum geht und wo auch die Stühle und Tische der Brasserie draußen stehen.

Der Innenhof ist sehr beeindruckend, es ist nicht lange her, dass es alles komplett restauriert wurde. Das verteilt sich ja auf mehrere Gebäude und nicht alle Gebäude kann man besichtigen, aber das was ich Ihnen unbedingt empfehle ist das Kunstmuseum, das

MUSÉE DES BEAUX-ARTS

sollten Sie unbedingt besuchen - nicht nur wegen der Kunst. Es ist übrigens gratis. Auch wenn Sie nicht kunstinteressiert sind, lohnt sich der Besuch, um das Gebäude auf sich wirken zu lassen. Allein der Treppenaufgang ist es wert, dort reinzukommen.

Nach zehnjähriger Renovierung präsentieren sich 50 prachtvolle Räume mit über 1.500 Kunstwerken auf 4.200 Quadratmetern. Ein besonderes Highlight: Im ersten

Stock, unter der wunderschönen Balkendecke des ehemaligen herzoglichen Festsaaß, ruhen die **opulenten Grabmäler** der großen **Herzöge**.

Ich mache hier jetzt einen **Cut** und **entlasse** Sie jetzt ins entweder ins **Kunstmuseum** oder Sie schlendern einfach durch die Stadt, dafür gehen Sie einfach zurück zum **Place de la Liberté** auf die Rue de Liberté entlang (durch die Fußgängerzone) am Ende kommen Sie wieder am **Triumphbogen**, am Place d'Arcy aus.

Oder Sie gehen zu einem noch **neueren Highlight** der Stadt, das ich hier kurz noch erwähne, weil es auch etwas weiter weg ist....Wir haben es auch nicht im Reiseführer erwähnt, weil es den Rahmen sprengen würde. Nach der Beschreibung erzähle ich für alle Interessierte noch ein **bisschen Historisches zu Dijon**.

CITE INTERNATIONALE DE LA GASTRONOMIE ET DU VIN = GENUSSZENTRUM ODER EINFACH NUR CITE

Seit 2010 gehört Frankreich Esskultur zum Weltkulturerbe. 2015 kamen die Climats, also die Weinparzellen an der Cote d'or dazu. Grund genug für Paris, der französischen Kulinarik ein Denkmal zu setzen, und zwar u.a. in Form dieses imposanten Genusstempels.

Das ist die größte städtebauliche Veränderung, die Dijon seit der Schaffung des Place d'Arcy vor über 140 Jahren erfahren hat. War jahrelang eine riesige Großbaustelle. und das hat alles damit zu tun, dass die UNESCO im Jahr 2010 die französische Esskultur zum Weltkultur R erklärt hat. Und 2015 noch mal eins draufgelegt hat, in dem auch die **burgundischen climats**, also die Weinparzellen, zum Weltkulturerbe ernannt worden. Damals hat man in Paris beschlossen, dass man einen Showroom für französische Esskultur benötigt und was lag näher, als Dijon dafür auszuwählen, gutes Essen seit dem Herzögen seine Heimat hier gefunden hat. Der Platz hier beim ehemaligen Krankenhaus ist auch nicht ganz zufällig, das Gelände hier markiert den Kilometer null der großen Weinstraße die ebenfalls von der UNESCO gewürdigt wurde. seit 2022 eröffnet.

Bildung, Shopping, Wohnen und Arbeiten, imposanter Neubau. berühmte Pariser Kochschule Ferrandi, Ausstellungsräume, Weinschule, Ausbildungsstätten, Spitzen Gastronomie, größte Koch-Buchhandlung des Landes (fonds gourmand gleich nebenan), erlesenste Feinkost Boutiquen, ein eigenes Village Gastronomique mit diversen Einkehrmöglichkeiten, lokale Programm Kino zum Thema Essen, und so weiter. Wer sich hiermit ausgiebig beschäftigen will, muss noch mal gesondert herkommen. 15 Minuten zu Fuß vom Zentrum aus, gibt auch Radwege und eine neue Straßenbahnlinie zur "Cité"

FÜR ALLE HARTGESOTTENEN JETZT NOCH EIN PAAR WORTE ZUM GESCHICHTLICHEN HINTERGRUND DER BERÜHMTE BURGUNDERHERZÖGE

Aufstieg und Untergang eines Staates – das hört sich nach einem Thema für einen **Politthriller** an. Wie konnte ein kleines Fürstentum in so kurzer Zeit so mächtig werden konnte und dann innerhalb von wenigen Jahren zugrunde gehen? Wer war der Mann, unter dem **Burgund seinen Zenit** erreichte und als selbstständiger Staat endete?

Die Geschichte Burgunds ist geprägt durch **vier** außergewöhnliche **Fürstenpersönlichkeiten** aus der Nebenlinie des französischen Herrscherhauses Valois:

Philipp der Kühne, Johann Ohnefurcht, Philipp der Gute und Karl der Kühne.

Im 14. und 15. Jh., dem Jahrhundert seiner Blüte, stellte der Glanz des burgundischen Hofes alle anderen Staaten in den Schatten.

- Unter **Philipp dem Kühnen** (1363 bis 1404) begann der Aufstieg des Herzogtums **Burgund** zu einem der **mächtigsten Staaten Europas**. Am Anfang dieser Zeit war Burgund noch lehnspflichtig gegenüber dem französischen König, der diese Region 1363 seinem Sohn Philipp dem Kühnen quasi zur Verwaltung überlassen hat. Er hat es dann aber mit seinen Nachfolgern **geschafft** durch Zukauf, Erbe Burgund **territorial stark zu vergrößern**
- Zudem haben es die Herzöge geschafft geschickt, ein **Machtvakuum** auszunutzen, als **Frankreich** und **England** sich im **Hundertjährigen Krieg** befanden. Sie wechselten immer wieder die Seiten und spätestens Philipp der Gute empfand sich nicht mehr als Fürst aus französischem Hause. Die **burgundischen Herzöge** hatten sich allmählich von **Frankreich gelöst** und schickten sich an, einen mächtigen Staat zwischen Frankreich und Deutschland zu begründen.
- Der **kühnste und schillerndste Figur** in der europ. Geschichte: **Karl der Kühne**: Der neue Herzog verfolgte zwei Ziele, die nur logisch waren: Den nördlichen und südlichen Teil zu vereinen, weil **Lothringen in der Mitte noch nicht dazugehörte** und Burgund endlich zum Königreich zu machen.
- 1473 trafen sich **Karl der Kühne** und der deutsche **Kaiser Friedrich III.** aus dem Hause Habsburg in Trier. Der Herzog von Burgund besaß Ländereien, in denen er dem Kaiser lehenspflichtig war. Friedrich soll Karl die Ernennung zum König in einem Teil dieser Lehen zugesagt haben. Karl forderte jedoch die uneingeschränkte **Königswürde**. Außerdem sollte seine einzige Tochter den ältesten Sohn des Kaisers, Maximilian, heiraten.
- Der Burgunderherzog hoffte darauf, von den Kurfürsten auch zum **Nachfolger Friedrichs** bestimmt zu werden, um dann den Thron an Maximilian weiterzugeben. Doch der Kaiser **versagte** sich den **ehrgeizigen Plänen** und verließ Dijon in der Nacht wie ein Dieb, der sich davonstiehlt. Im burgundischen Lager hatten bereits die Vorbereitungen für die Krönung begonnen, doch die Krönung platzte.
- Später hat er nochmal einen **weiteren Versuch** unternommen, der auch **scheiterte**, dann gab es eine ganz berühmte Schlacht bei Neuss, im heutigen

Deutschland am Niederrhein. Es ist dann ganz dramatisch geendet, er selbst starb in einer Schlacht bei **Nancy** und er hatte keinen männlichen Nachfolger, so dass das Burgund dann ganz schnell unter dem französischen König und den Habsburgern aufgeteilt worden ist - das ist jetzt die Kurzversion – aber tatsächlich innerhalb von wenigen Jahren komplett zerfallen ist.

- So ist das Burgund heute so beschaulich und „unbedeutend“, wenn man sich vorstellt, dass das fast mal ein ganz eigenmächtiger Staat geworden wäre und man sich das mit Blick auf den Herzogenpalast verinnerlicht.

Entweder Sie gehen durch die Rue de liberation direkt zum Auto zurückgehen oder Sie folgen noch den Eulen, da kommen Sie noch an drei tollen Kirchen vorbei: Vielen Dank fürs Zuhören und Ihnen noch eine schöne weitere Reise mit france naturelle.

